

Sonntag, 8. Februar 2026, 17:00 Uhr
Reformierte Kirche St. Peter und Paul, Köniz

Zweites Konzert zum Jubiläum „40 Jahre Restauration der Bossart-Orgel in Köniz“

Triosonaten

Elie Jolliet, Orgel

„Sechs Sonaten oder Trio für zwey Claviere mit dem obligaten Pedal. Bach hat sie für seinen ältesten Sohn, Wilh. Friedemann, aufgesetzt, welcher sich damit zu dem großen Orgelspieler vorbereiten musste, der er nachher geworden ist. Man kann von ihrer Schönheit nicht genug sagen. Sie sind in dem reifsten Alter des Verfassers gemacht, und können als das Hauptwerk desselben in dieser Art angesehen werden.“¹

Johann Sebastian Bach war modern und verstand es, den damals ganz neuen galanten Stil zu nutzen. Die sechs Triosonaten stellen in seinem Orgelwerk fast eine Ausnahme dar: Dieses entstand größtenteils für die lutherische Liturgie und ist oft wesentlich strenger gehalten – mitunter sogar deutlich im Widerspruch zum Geschmack seiner Zeit. Und doch finden sich hier alle Merkmale des galanten Stils: die Geschmeidigkeit und Kantabilität der melodischen Linien, die Reinheit und scheinbare Einfachheit der dreistimmigen Harmonik, die Eleganz der tänzerischen Figuren, der vernüglcihe und natürlich wirkende Kontrapunkt.

In seinen Triosonaten für Orgel orientierte sich Bach an den italienischen Vorbildern der kammermusikalischen Triosonate und schuf damit eine Form, die für die Orgel neu war. Drei unabhängige Stimmen, verteilt auf rechte Hand, linke Hand und Pedal, treten in einen fesselnden Dialog miteinander. Mozart war von dieser Musik so fasziniert, dass er drei Sätze für Streichtrio (Violine, Viola und Violoncello) bearbeitete.

Alle sechs Sonaten bestehen aus drei Sätzen im Schema schnell–langsam–schnell, wobei Bach verschiedenste formale Möglichkeiten ausschöpft: Dazu gehören die Da-capo-Form (Triosonate d-Moll, 1. Satz), die Kombination von Da-capo- und Ritornellform (Triosonate C-Dur, 1. Satz), die Verbindung von Concerto-grosso-Form und fugiertem Satz (Triosonate G-Dur, 1. Satz) sowie eine streng symmetrische zweiteilige Form (Triosonate Es-Dur, 3. Satz).²

¹ Johann Nikolaus Forkel: „Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke“, Hoffmeister und Kühnel, Leipzig 1802, S. 60.

² Der Programmtext basiert in den Grundzügen auf den Informationen in den Booklets der CD-Aufnahmen von Benjamin Righetti (claves, 2009/2019) und Martin Neu (audite, 2024).

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Triosonate Nr. 1 in Es-Dur, BWV 525

- I. [Tempo giusto]
- II. Adagio
- III. Allegro

Triosonate Nr. 2 in c-Moll, BWV 526

- I. Vivace
- II. Largo
- III. Allegro

Triosonate Nr. 3 in d-Moll, BWV 527

- I. Andante
- II. Adagio e dolce
- III. Vivace

Triosonate Nr. 4 in e-Moll, BWV 528

- I. Adagio – Vivace
- II. Andante
- III. Un poc'allegro

Triosonate Nr. 5 in C-Dur, BWV 529

- I. Allegro
- II. Largo
- III. Allegro

Triosonate Nr. 6 in G-Dur, BWV 530

- I. Vivace
- II. Lente
- III. Allegro

Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 1. März 2026, 17:00 Uhr

Musikalischer Jubel auf den dreieinen Gott

Matteo Pastorello spielt Werke von J.S. Bach und Georg Böhm.

www.kirchenmusik-koenizmitte.ch